

Der Narew-Fluss im Nordosten von Polen und der Narew-Nationalpark – Ziele einer Exkursion mit der Stiftung Europäisches Naturerbe (Euronatur)

Adam Onken

Einleitung

Ein wirksamer Umwelt- und Naturschutz bezieht sich heute längst nicht mehr nur auf das eigene Land, sondern hat mindestens eine europäische, wenn nicht eine globale Orientierung. Nur die wenigsten Flüsse durchfließen nur ein einziges Land, nur die wenigsten Brutvögel verbleiben im Winter am Brutort. Deshalb kann wirksamer Artenschutz oder wirksamer Gewässerschutz nur in Zusammenarbeit mit anderen Ländern betrieben werden. Darüber hinaus ist Naturschutz ohne entsprechende wirtschaftliche Perspektive nicht denkbar. Er wird von den Menschen auf Dauer nur akzeptiert und verteidigt werden, wenn sie etwas von ihm haben und er zu ihrer Existenzsicherung beitragen kann.

Die Arbeit von Euronatur in Nordostpolen

Die Stiftung Euronatur (www.euronatur.org), die es seit 1987 gibt, hat sich dem europäischen Naturschutz verschrieben und arbeitet in vielen europäischen Nachbarländern mit dort tätigen Naturschutzorganisationen zusammen.

Anfang der neunziger Jahre erreichte die Stiftung ein „Hilferuf“ aus Nordostpolen. Es ging darum, Bemühungen von Naturschützern die Sicherung und Ausweisung eines Nationalparks an der Narew mit logistischen und finanziellen Mitteln zu unterstützen und dabei zu helfen, einen bestimmten Abschnitt der Narew, der unsinnigerweise in den siebziger und achtziger Jahren kanalisiert worden war, was zu einer Degradierung der umliegenden Flächen geführt hatte, in den ursprünglichen Zustand zurück zu versetzen. Beides konnte in den folgenden Jahren weitgehend mit Erfolg erreicht werden. Der Nationalpark Narew wurde im Jahre 1996 eingerichtet und mit

einer eigenen Verwaltung, die in einem historischen Gutshaus in dem Ort Kurowo untergebracht ist, ausgestattet. Durch das Blockieren eines flussabwärts gelegten Abzugsgrabens und den Bau von 3 Brücken an einem quer durch das Tal gelegten Erddamm konnte in unmittelbarer Nachbarschaft zum Nationalparkgelände ein großer Teil der dortigen Wiesenflächen wieder vernässt und in das Abflussgeschehen der Narew integriert werden. Dadurch erhöhte sich nach kurzer Zeit die Artenvielfalt signifikant. Die lokale Bevölkerung konnte trotz anfänglicher Skepsis für die Renaturierungsarbeiten gewonnen werden, da sie merkten, dass sich ihre alten Angelgründe wieder belebten und sich der erhöhte Wasserstand günstig auf den Heuertrag des Grünlandes auswirkte.

Zusammen mit den gewaltigen Sümpfen der Biebrza im Norden bilden heute die Narewniederungen einen wichtigen Teil der „Grünen Lunge Polens“, einem Verbund von einzigartigen Landschaftsräumen im Norden, Osten und Süden Polens. Zur Grünen Lunge Polens gehört

auch der bekannte Białowieża-Urwald mit seinen Wisenten. Hier entspringt ein wichtiger Zufluss der Narew.

Um die Identifizierung der hier lebenden Bevölkerung mit ihrem einzigartigen Lebensraum zu stärken, entwickelt Euronatur zusammen mit seinen polnischen Partnern über die praktische Naturschutzarbeit hinaus Ideen, wie vorhandene Potenziale besser für die lokale und regionale Wertschöpfung erschlossen und die Kaufkraft der Region gestärkt werden kann.

So wurden Narew-Milchbauern und vor allem deren Frauen in der Käseherstellung geschult und anschließend mit günstigen Krediten Kleinkäsereien auf ihren Höfen gefördert. Die Milch für die Käseproduktion stammt dabei von einer fast ausgestorbenen eigenen polnischen Kuhrasse, dem sog. Rotvieh. Deren Milch ist auf Grund seiner Zusammensetzung besonders gut für die Herstellung eines sehr würzigen Käses geeignet.

Auf diese Weise konnte nicht nur die lokale Wertschöpfung verbessert, sondern auch eine besonders robuste und angepasste Kulturrasse gerettet werden,



Abb. 1: Narew bei Kurowo. Die Verwaltung des National- und Landschaftsparks ist ebenso wie das Informationszentrum in einem alten Gutshaus im Dorf Kurowo untergebracht. Foto: Narew-Nationalpark



Abb. 2: Lage des Narew-Nationalparks

die auf die Beweidung von Sumpfflächen spezialisiert ist und selbst noch Binsen verwerten kann. Sie trägt damit nicht nur zur Sicherung der landwirtschaftlichen Existenz bei, sondern leistet auch einen aktiven Beitrag zum Naturschutz. Denn durch die Beweidung halten sie die für Wiesenbrüter wie Wachtelkönig, Brachvogel oder Kiebitz so wichtigen Feuchtflächen offen.

Zur Zeit laufen zusammen mit der nahegelegenen Universität von Białystok, der Hauptstadt der podlassischen Provinz (Wojewodschaft), Untersuchungen zur maschinellen Einbringung, Brikettierung und Pelletierung von Schilf, um dieses in einem bestehenden Fernwärme-Heizwerk in der Narewstadt Łapy bzw. in privaten Heizkesseln zu verbrennen. Hier könnte sich ein großer Bedarf aufbauen, der die Region unabhängiger vom Energieimport macht und gleichzeitig wie in früheren Zeiten die aus naturschutzfachlicher Sicht erwünschte Ernte der gewaltigen Schilfmengen in wirtschaftlicher Hinsicht wieder attraktiv macht.

Der Fluss Narew

Es heißt, dass die Narew einer der schönsten Flüsse Polens ist. Sie fließt von der hügelreichen Grenzregion im Osten Polens westwärts in einem großen Nordbogen in das Herz des Landes. Dabei berührt sie große Städte wie Białystok und Łomża

und zieht in zahlreichen engen Kehren und weiten Bögen durch geschichtsträchtiges Bauernland. Sümpfe, Wald, Felder und ausgedehnte Feuchtwiesen säumen ihren Lauf, bis sie unweit der Hauptstadt Warschau mit dem Bug vereinigt als Bugonarew nach insgesamt 484 km in die Weichsel mündet. Damit ist sie der fünfgrößte Fluss Polens (Abb. 2).

Bei der Narew handelt es sich um ein typisches Flachgewässer, also einen sehr langsam dahin fließenden Fluss, der, durch keinerlei Deiche eingengt, in jedem Frühjahr nach der Schneeschmelze über Wochen weite Flächen seiner Auen unter Wasser setzt. Es entstehen dann zwischen der weißrussischen Grenze und der Stadt Łomża große flache Seen, die für Tausende von Zugvögeln vor allem während des Frühlingzuges bedeutende Rast- und Nahrungsplätze darstellen. Das ungehinderte Ausbreiten der Frühjahrs-Hochwasserwelle ist beste Gewähr



Abb. 3: Blick von Góra Strękowa in die Narew-Niederung bei Frühjahrshochwasser. Foto: Euronatur

dafür, dass es an der Narew selten oder nie zu Hochwassergefahren oder Schäden kommt. Zusammen mit den nördlich anschließenden gewaltigen Biebrza-Sümpfen bildet die Narew-Niederung mit ausgedehnten Niedermoor-Flächen einen Biotop-Verbund von europäischer Bedeutung. Es wird in diesem Zusammenhang auch vom Amazonien Europas gesprochen (Abb. 3).

Die die Narew auf weiten Strecken säumenden offenen Wiesenflächen, die von zahlreichen Altarmen durchzogen sind, werden in der Regel als Allmende-Weiden bewirtschaftet. Diese Weideflächen werden von trockenen Wacholder-Heideflächen oder Kiefernwäldern gesäumt. Auf den Hochterrassen finden sich die Ansiedlungen, oft Straßendörfer mit großen Holzbauernhöfen, in denen bis heute weißrussische und ukrainische Dialekte gesprochen werden und auch Spuren deutscher und jüdischer Siedler zu sehen sind. Die Narew war im Laufe der Geschichte häufig Grenzfluss zwischen dem litauischen Königreich und Russland und nach der 3. polnischen Teilung zwischen dem Königreich Polen und Russland. Festungswerke bei den Flussstädten Suraz und Tykocin gehen auf mittelalterliche Grenzziehungen zurück.

Der Narew-Nationalpark

In ihrem Mittellauf westlich der Großstadt Białystok weist die Narew eine Besonderheit auf, die es in diesem Ausmaße in Europa nicht noch einmal gibt. Bedingt durch eiszeitliche Ablagerungen quer zur Fließrichtung des Flusses staute sich vor einigen tausend Jahren das Wasser und bildete auf etwa 50 km eine Art Binnendelta, das heute identisch mit der Fläche des Na-

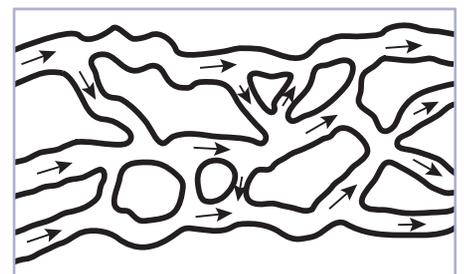


Abb. 4: Anastomisierender Fluss

tionalparks ist. Bei einer solchen Erscheinung spricht man von Anastomosierung (Abb. 4).

Man muss schon an den Okavango ins südliche Afrika reisen, um ein ähnliches Naturphänomen beobachten zu können. Es handelt sich dabei um ein verwirrendes Labyrinth verschiedener miteinander verflochtener Wasserwege, einem Netz sich unregelmäßig trennender und verbindender Flussläufe. Zwischen den Wasserläufen, die z. T. mit 3 – 6 m erstaunlich tief sind, kommt es zur Bildung einer mosaikartigen Anordnung von Überschwemmungsgebieten und sumpfigen, halbsumpfigen und trockenen Biotopen bzw. Mineralinseln. Während des letzten Krieges flüchteten sich die Bewohner der umliegenden Dörfer auf diese trockenen Sandinseln.

Das Nationalparkgebiet ist ein Eldorado für Biber (260 Tiere), für Otter und eine kleine Population von Elchen. Es wurden 179 Vogelarten nachgewiesen, darunter 149 nistende Arten. Es ist Brutregion von über 1 % der europäischen Populationen von mindestens 10 Vogelarten, darunter der Rohrdommel, der Knäkente, der Rohrweihe (Wappentier des Parks), der Wiesenweihe, des Kleinen Sumpfhuhns, des Tüpfelsumpfhuhns, des Wachtelkönigs, der Doppelschnepfe und des Seggenrohrsängers.

Die Exkursion

Während die Biebrza inzwischen wohlbekannt ist und jeden Sommer fast schon von Heerscharen von Naturliebhabern besucht wird, führt die Narew noch eher ein Schattendasein. Auf dem Wege von den nördlichen Biebrza-Sümpfen zu dem südlicher gelegenen berühmten Białowieża-Urwald wird die Narew ganz zu Unrecht eher nur am Rande wahrgenommen. Um das zu ändern und einen kleinen Beitrag zur regionalen Wirtschaftsförderung zu leisten, organisierte Euronatur im Juni dieses Jahres eine 7-tägige Wandertour an die obere und mittlere Narew und den dort gelegenen Nationalpark. Unter der Leitung des Euronatur-Mitarbeiters und HGON-Mitglieds Adam Onken fuhr eine 10-Personen-Gruppe am 11.06. in 9 Stunden mit der Bahn von Kassel nach Warschau. Dort nahm die Gruppe ein Kleinbus aus Białystok auf, der sie in weiteren 2 Stunden in ihr Quartier in dem kleinen Dorf Waniewo brachte.

In diesem Dorf mit ca. 100 Einwohnern, das direkt am Rande des Nationalparks liegt (Abb. 5), betreibt das Geschwisterpaar Danuta und Eugeniusz Sokol seit etwa 10 Jahren eine Pension mit 16 Zimmern, für deren Bau Euronatur einen günstigen Kredit organisieren konnte. Sie bietet nicht nur einen bescheidenen

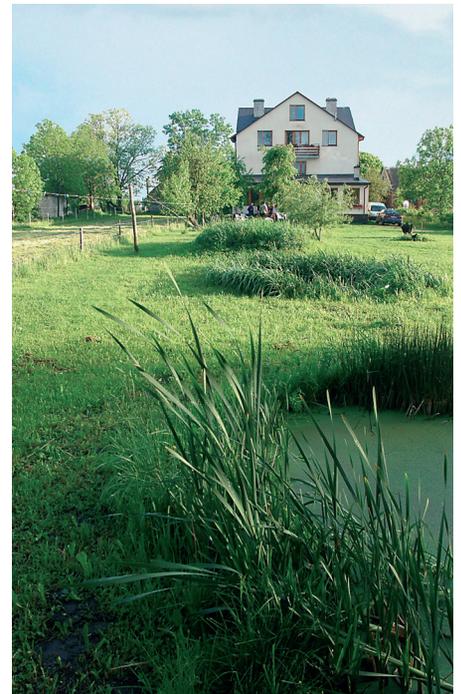


Abb. 6: Pension in Waniewo am Rand des Nationalparks Narew mit Pflanzenkläranlage. Foto: Willinges

Komfort, sondern auch ein Storchenpaar direkt am Haus und eine eigene Pflanzenkläranlage im Garten. Eugen Sokol ist im Nebenberuf noch Landwirt und versorgt seine Gäste mit eigenen Produkten.

Von diesem Standort aus fuhr die Gruppe jeden Morgen mit dem Kleinbus zu ausgesuchten Zielen an der Narew, von wo aus sie ihre 12 – 15 km langen Wanderungen entlang der Flussniederung startete. Ein ganzer Tag war reserviert für eine Kanufahrt auf einem besonders lohnenden Abschnitt der Narew, wo man vom Fluss aus einen weiten Blick ins umgebende Land genießen konnte. Treue Begleiter auf dieser Kanufahrt waren Trauerseeschwalben und Rohrweihen, gelegentlich überquerte ein Schreiadler das Tal.

Bei den Wanderungen und der Bootstour standen nicht nur naturkundliche und ornithologische Interessen im Vordergrund, sondern es wurden auch kulturhistorisch interessante Dörfer mit manchmal wunderschönen orthodoxen Holzkirchen erkundet. Besonders interessant und beeindruckend war der Besuch des Narewstädtchens Tykocin mit einer mächtigen Barockkirche im Ostteil der Stadt und einer der beiden schönsten Synagogen Polens aus dem 17. Jh. im Westteil derselben.



Abb. 5: Flache Kähne ermöglichen eine Fortbewegung in den unterschiedlich tiefen Flussarmen der Narew. Foto: S. Nitsche



Abb. 7: Storchennester sind in jedem Dorf auf Gebäuden oder Masten anzutreffen.
Foto: S. Nitsche

Für einige Teilnehmer war die abendliche Fahrt in einem der traditionellen Stocherkähne, die früher zum Fischen und für den Heutransport genutzt wurden, durch das Wasserlabyrinth im Nationalpark ein besonderes Erlebnis. Das ruhige Gleiten der Flachboote durch die röhrriicht-gesäumten, verzweigten Wasserarme auf den Spuren der sich manchmal zeigenden Biber ist von besonderem Reiz. Man ist in solchen Momenten wirklich ein Teil der Natur.

Ausblick

Insgesamt beeindruckt die Natur- und Kulturlandschaften an der Narew durch ihr sehr abwechslungsreiches kleinräumiges Mosaik von Nass-, Feucht- und Trockenstandorten. Und dazu entzückt die Farbenpracht der Wiesenflächen, die nur entstehen kann, wenn nicht durch ein Stickstoff-Überangebot jegliche Vielfalt vernichtet wird.

Noch dominiert in diesem Teil Polens die kleine Landwirtschaft, die wenig intensiv ist und eine überwältigende Artenfülle von Pflanzen und Tieren ermöglicht. 26 % der Bevölkerung (EU-weit nur 4 %) finden in Polen noch in der Landwirtschaft Beschäftigung. Noch gibt es viele Kleinbetriebe mit zehn, fünf oder

sogar weniger Kühen. Ihre Besitzer bringen früh morgens die Milch in Kannen, die an Fahrrädern hängen, zu Sammelstellen in den Dörfern. Die Milch, aus der der herrliche polnische Weißkäse entsteht, sichert ihre Existenz.

Doch schon erwägen die Molkereien, nur noch diejenigen Sammelstellen anzufahren, die eine bestimmte tägliche Mindestmenge garantieren können. Es sind solche Vorgaben, die letztlich darüber entscheiden, wie lange wir uns noch an der Artenvielfalt im Nordosten von Polen erfreuen können. Es ist zu hoffen, dass die polnischen Verwaltungen rechtzeitig das ungeheure Potenzial erkennen, das in ihrer jetzigen Landwirtschaft und in ihrer Natur steckt. Nur wenn sie in Zukunft weniger auf die Direktinvestitionen aus Brüssel setzen, die überwiegend den großen landwirtschaftlichen Betrieben und ihren Rationalisierungen zugute kommen, und stärker Mittel aus den Agrarumweltprogrammen anfordern, wofür Brüssel günstige Konditionen angeboten hat, wird sich der unausbleibliche ländliche Strukturwandel in Polen nicht zu einer sozialen und ökologischen Krise entwickeln. Noch ist es sehr lohnend, den Nordosten von Polen und insbesondere das Narew-Gebiet zu besuchen, und so wird es hoffentlich noch lange bleiben. Euronatur plant auf jeden Fall, seine

Wanderreisen an die Narew weiter anzubieten und hofft auf viele Interessenten.

Literatur

EUROPÄISCHER WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS 2004: Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema „Realitäten und Chancen für angepasste Umwelttechnologien in den Beitrittsländern“, NAT 203, Brüssel, 31. März 2004.

DBU AKTUELL 2005: „EURONATUR fördert polnische Regionen“, in: DBU aktuell, Informationen aus der Fördertätigkeit der DBU. Nr. 2, Februar 2005.

Kontakt

Dr. Adam Onken
Ahnatalstr. 81
34128 Kassel
E-Mail: adam.onken@euronatur.org



Abb. 8: Der Biber ist in der Narew-Niederung wieder zahlreich vertreten. Fraßspuren an Bäumen kennzeichnen seine nächtliche Tätigkeit. Foto: S. Nitsche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Onken Adam

Artikel/Article: [Der Narew-Fluss im Nordosten von Polen und der Narew-Nationalpark – Ziele einer Exkursion mit der Stiftung Europäisches Naturerbe \(Euronatur\) 50-53](#)